

Künstlerischer Blick auf Südafrika

Michelle Ringeisen und Isabelle Scotton präsentieren ab dem 9. September im Zeughaus Kultur in Brig ihre Sicht auf Südafrika.

Monika Bregy

Bunte Platten zwischen den Treppenstufen im Zeughaus Kultur in Brig-Glis ziehen sofort die Aufmerksamkeit des Besuchers auf sich. «Es handelt sich um den Stil des Volkes der Ndebele», erklärt Künstlerin Michelle Ringeisen.

Die gebürtige Südafrikanerin lebt seit 32 Jahren in der Schweiz und stellt im Rahmen der «Carte Blanche» der ZeughausKultur zusammen mit der Simplerin Isabelle Scotton aus. Sie hat ihre letzten Jahre in Südafrika in der nordöstlichen Provinz Mpumalanga verbracht, wo sie sich vom Volk der Ndebele inspirieren liess.

Der Regenbogen symbolisiert die «Rainbow Nation», also die Regenbogen-Nation. Der Name widerspiegelt die kulturelle und ethnische Vielfalt des Landes. Man findet neben den klassischen Ndebele-Elementen aber auch Elemente ihrer Schweizer Heimat. Etwa ein Alphorn, aber auch die Schweizerfahne. «Die Schweiz ist mein Zuhause, Südafrika meine Wurzeln», sagt sie. Heimat sei für sie beides und keines, sagt Ringeisen. Ihre Kunst sei auch die Suche nach der eigenen Identität in der Fremde.

Ähnlich und doch genau umgekehrt ergeht es Isabelle Scotton. Die 31-jährige Halb-Italienerin ist in Simplon Dorf aufgewachsen und 2016 nach Südafrika ausgewandert. «Ausschlaggebend war ein Freiwilligenprojekt, an welchem ich 2015 mitgewirkt habe», erzählt sie. Das Land habe sie so beeindruckt, dass für sie klar war, dass sie Südafrika zu ihrer Heimat machen wollte.

«Heimweh nach dem Wallis habe ich nicht», sagt Scotton. Hingegen blute ihr das Herz, wenn sie nicht in Südafrika sei. Scotton arbeitete zunächst zweieinhalb Jahre in einem Callcenter in Kapstadt, lernte dann ausserhalb der Stadt das Leben in einer Kommune auf einer Farm kennen und liess sich 2020 zur Fotografin ausbilden. «Mit der Fotografie habe ich mir die Kreativität zurück ins Leben geholt», sagt sie.

Zwei Frauen, die unterschiedlicher kaum sein könnten, die aber zwei Dinge stark verbinden. Südafrika als Heimat und die Bewunderung für starke, selbstständige Frauen in Gebieten, wo der Femizid nach wie vor ein grosses Thema ist.

Michelle Ringeisen, aufgewachsen als weisse Südafrikanerin



Michelle Ringeisen (links) und Isabelle Scotton haben eine grosse Gemeinsamkeit: die Liebe zu Südafrika. Bild: pomona.media

in der Zeit der Apartheid, hat sich genau das zum Thema gemacht. Das Leben damals sei nicht immer einfach gewesen. «Meine Kunstwerke hatten immer einen gemeinsamen Nenner», sagt die 52-Jährige: «Auf allen gemalten Bildern fin-

det sich eine schwarze Frau.» Schöne, starke, schwarze Frauen, sagt sie. Eine davon ist «Ima».

«Ima» ist die Kurzform von «Imaculate», also «Makellos». Ringeisen traf sie am Flughafen und war sehr beeindruckt von ihr.

«Meine Mutter fragte sie, ob wir ein Foto machen könnten, sie sei überzeugt, ihre Tochter – also ich – würde sie eines Tages malen.» Und so kam es dann auch. «Ima» wird während rund fünf Monaten im Zeughaus Kultur hängen.

Eher zufällig auf die Thematik gekommen ist Isabelle Scotton. Ihre starke Frau, «die Königin», wie sie sie selbst nennt, habe sie eigentlich für ein Modeshooting im Rahmen ihrer Ausbildung fotografiert. «Erst im Nachhinein, etwa zwei Jahre später, bemerkte ich die Symbolwirkung des Bildes.» Die Frau, mit rasiertem Kopf und Tätowierungen, trägt auf den Bildern von Scotton sehr feminine, weisse Kleider. «Für mich symbolisiert sie Stärke und Reinheit», sagt die Künstlerin.

Doch Scotton fotografiert nicht nur starke Frauen, sie lässt den Betrachter ihrer Bilder das Land Südafrika durch ihre Augen, mit ihrem Herzen sehen. «Es sind nicht die klassischen Sonnenuntergangsfotos», meint Scotton lachend. Und ein Blick auf ihre Bilder macht klar, was sie meint: Die Bilder wirken echt, aus dem Leben gegriffen und der Betrachter versteht sofort, warum Scotton von diesem Anblick be-

eindruckt war. Michelle Ringeisen wird ernt: «Wir machen keine Reiseausstellung», das sei sehr wichtig.

Und doch finden sich auch in ihren Bildern Klassiker wieder. Ringeisen malt nämlich auch Elefanten. «Sie symbolisieren für mich Geborgenheit und Heimat», sagt sie über die riesigen Dickhäuter. Und tatsächlich, trotz der in Blau – also einer kalten Farbe – gehaltenen Bilder strahlen die Tiere in ihrem Blick so viel Wärme aus, dass man versteht, was Ringeisen mit der Geborgenheit meint.

Diese unterschiedlichen Blickwinkel auf das vielfältige Südafrika vereinen sich im Wunsch danach, dass sich die Menschheit vermehrt als Einheit sieht. Ganz entsprechend der Philosophie der Ubuntu: «A person is person through other people» (Eine Person wird zur Persönlichkeit durch andere Menschen). So sehen auch Michelle Ringeisen und Isabelle Scotton ihr Zusammentreffen. «Es ist eine Freundschaft entstanden», sagt Ringeisen und Scotton bestätigt: «Es ist sicher nicht das letzte Mal, dass wir zusammenkommen. Wir haben eine Verbindung gefunden.» Ringeisen fügt an: «Und die bleibt.»

ANZEIGE



SUBARU

ELEKTRISCH. SICHER. SUBARU 4x4.

SOLTERRA

DER ERSTE VOLLELEKTRISCHE SUV VON SUBARU.

0,9% LEASING

CHF 315.-/Monat



subaru.ch

Energetiketabelle 2023

A
B
C
D
E
F
G

Leasingbeispiele: Solterra eV AWD Advantage, 218 PS, Stromverbrauch kombiniert: 18,1 kWh/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: A, CO₂-Emissionen: 0 g/km, CHF 55'900.-, Monatsrate: CHF 315.- (Farbe Black). Abgebildetes Modell: Solterra eV AWD Classic, 218 PS, Stromverbrauch kombiniert: 18,1 kWh/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: A, CO₂-Emissionen: 0 g/km, CHF 59'700.-, Monatsrate: CHF 339.- (inkl. Metallic-Farbe).

Leasingraten gültig bei einer Leasingdauer von 48 Monaten und 10'000 km pro Jahr. Sonderzahlung: 30% vom Nettoverkaufspreis. Keine Kautions. Effektiver Jahreszins: 0,90%. Vollkasko nicht inbegriffen. Eine Kreditvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung des Konsumenten führt. Bitte beachten Sie die aktuellen Tagessätze auf multilease.ch. Unverbindliche Preisempfehlung netto, inkl. 7,7% MwSt. Preisänderungen vorbehalten. Immatrikulation bis spätestens 31.12.2023.